

78 N 11 [91]

43

Der
achtzigjährige verdiente Greis,
der

funfzig Jahr

mit vieler Weisheit, Treue, Fleiß

des Vaterlandes Schule vorgestanden
der

Herr Director

Schüßle

fehrt

Sein Jubelfest

und

dieser feltne Tag, den Gott Ihm sehen läßt,
ist

Seinen Lehrlingen hier und in fernen Landen

ein Wonnetag;

auch mir

der ich Sein Schüler war

und Sein Verehrer bin,

dem

Bibliothekar

Raschmann. *Heinrich Ernst*

Wernigerode, am 7. Octobr. 1779.



Kapsel 78 N 11 [91]

11

Du lebst — noch funfzig sauren Jahren —
Hast viel gethan — hast viel erfahren,
Du guter, lieber, alter Mann,
Und kaum, kaum merket man Dirs an.

Du kannst Dich noch als Autor zeigen,
Kannst noch den Rednerstuhl bestiegen,
Noch ist nicht dunkel Dein Gesicht,
Noch gibst Du kraftvoll Unterricht,

Zwar nicht nach periodisch, neuen
Beliebten Mode Tändeleien;
Geprüfte alte Weisheit lehrt
Dein Mund den Lehrling, der Dich hört.

Noch sieht man Deine Hand nicht beben,
Noch gibst Du der Gesellschaft Leben!
Wie Deine Seele heiter ist,
Und wie Du so zufrieden bist!

Dank sey dem göttlichen Erhalter,
Der Dir ein solch segnetes Alter
Zum Lohn für Deinen Dienst verleiht,
Ihm sey heut unser Lob geweiht!

Wer Dich gekannt, gehört, gelesen
Gibt Zeugniß Dir, daß Du gewesen
Bist unverdrossen Groß und Klein
Zum Nutzen jederzeit zu seyn.

Die Jugend glücklich einzuleiten,
Die Vorurtheile zu bestreiten
Und nur die Wahrheit in ihr Licht
Zu setzen, war Dir süße Pflicht.

*) Wie hast Du ihm, /der viel betrogen,
Dem Aberglauben abgezogen
Den Schley'r und ihn zur Schau gestellt!
Wie hast Du Gottes schöne Welt

Gerettet gegen die, die's wagen,
Sie sey ein Jammerthal, zu sagen!
Wie reizend vorgemahlt, wie mild
Und sauft hast Du der Ehen Bild!

Wie hast Du Billigkeit gepriesen!
Mit welcher Gründlichkeit erwiesen,
Daß Gott nicht Schuld an Dummheit sey!
Wie hast Du von Pedanterey,

Von Ruhe und vom Glück so richtig
Geurtheilt! Jeden Patrioten wichtig
Ist was Dein Fleiß gesammelt hat
Zur Kenntniß unsrer Vaterstadt. —

Nicht aber bloß durch Deine Schriften
Wirst Du bemühet Guts zu stiften;
Getrieben hast du fünfzig Jahr
Mit Treue, was Beruf Dir war.

Du hast Dich durch Dein ganzes Leben
Ununterbrochen abgegeben
Mit mühevullem Unterricht
Der Jugend, und wer schägt das nicht?

Hast Du des Thunus **) Angedenten
Erneuert, was soll man Dir schenken,
Für Dank, der Du nicht kurze Zeit,
Mein ganz der Schule Dich geweiht?

Wer muß Dich Würdigen nicht lieben,
Der Du nie läßig hast getrieben
Dein Werk und es getreu bis jetzt
In diesem Zeitpunkt sorgesezt!

Es ward zwar Muffe Dir gegeben
Aus Sorgfalt Dein verdientes Leben
Spät zu verlängern, aber Du
Bringst deine Zeit noch wirksam zu.

Durch mehr als achtzehn tausend Tage,
Wo jeder seine eigne Plage
Gehabt — und bey dem allen doch
Sieht man Dich unerschüttert noch.

*) Abhandlung vom Aberglauben. Werniger. 1746. 4. verm. 1757. 8.

Ob die Welt ein Jammerthal sey. 1760. 4.

Ob der Ehestand ein Wechselland sey. 1762. 4.

Preis der Billigkeit. 1773. 4.

Ob man dem allweisen Gott die Ursache zuschreiben dürfe, wenn sich

bey manchen Menschen Unwissenheit und Dummheit äussert. 1771. 4.

De pedantismo iuventutis magistris vel perperam vel recte impacto,

1765. 4.

Vorthelle der besondern und allgemeinen Ruhe. 1763. 4.

Gedanken vom Glück. 1775. 4.

Epitome historice ecclesiasticae Wernigerodanz. 1750. 4.

De incendiis Wernigerodæ obortis. 1752. f.

**) Vita Georgii Thymi. 1755. 4. nebst mehreren gelehrten Schriften.

X 3054105

So sah man Christian Kest, den Weissen,
Ihn wird noch späte Nachwelt preisen
In segensvollen Wohlergehn
Nur an dem Jubeltage sehn.

Sein Eitel der Verdienste schähet
Und den uns G'ott zum Herrn gesetzt,
Er, unser Christian Friederich
Will, daß man heute feyerlich,

Greis, Deinen seltenen Tag begehe.
Er kommt herab von jener Höhe
Zu Dir, wünscht selbst Dir äärtlich Glück.
Wie labet Dich Sein Grus und Blick!

Wer nicht ganz leer ist von Empfindung
Und nur in einiger Verbindung
Mit Dir gestanden hat, nimm' Theil
Und wünscht Dir Segen, Glück und Heil.

Ich sehe sie zu ganzen Schaaren,
Die alle Deine Schüler waren,
Nur Männer sind, zu Dir erheut
Sich nah und opfern Dankbarkeit.

Ich sehe, wie aus eignen Triebe
Dir unsre Jugend ihre Liebe
Sichtbar zu machen, sich bemüht,
Wie für dich jedes Herze glüht!

Ich weiß, daß von entfernten Euden
Sehr viele ihren Wunsch Dir senden
(Heißt, wie bist du so allgemein?)
Und ich solt ohne Nährung seyn?

Nein, guter Vater, mein Entzücken
Weiß ich Dir zwar nicht auszudrücken,
Daß G'ott Dich bis hieher gebracht
Und Dir den frohen Tag gemacht.

Doch laß mich Dich, Dich heute küssen
Dir dankbar deine Hände küssen;
Der Du es stets so gut gemeint
Mein Lehrer bist, und noch mein Freund.

G'ott wolle Dich selbst heben, fragen
Den Rest von Deinen Lebenstagen
Durchküssen, daß dein Alter sey
Mit deiner Jugend einerley.

Er schenke dir noch viel der Freuden,
Und wenn dein Geist den Erden Leiden
Entsücht, sey G'ott und G'ottes Sohn
Und Himmel, Würdiger, dein Lohn.

Er schenke dir noch viel der Freuden,
Und wenn dein Geist den Erden Leiden
Entsücht, sey G'ott und G'ottes Sohn
Und Himmel, Würdiger, dein Lohn.



78 N 11 [91]

43



Der
 hrige verdiente Greis,
 der
 funfzig Jahr
 vieler Weisheit, Treue, Fleiß
 rlandes Schule vorgestanden
 der
 rre Director
Schüße
 feyrt
 n Jubelfest
 und
 ag, den Gott Ihm sehen läßt,
 ist
 hselingen hier und in fernen Landen
 in Bonnetag;
 auch mir
 ch Sein Schüler war
 d Sein Verehrer bin,
 dem
 Bibliothekar
Rafmann. *Hermann Ernst*

Wernigerode, am 7. Octobr. 1779.



Kapsel 78 N 11 [91]

AK

